

Nachdem im Zuge der allgemeinen Liturgiereform alle Sakramentenritualien neu konzipiert worden waren, lag als Tagungsthema der österr. Pastoraltagung 1975 die Sakramentenpastoral nahe. Josef Wiener und Helmut Erharter gaben nun die Ergebnisse heraus.

Gregor Siefer, (Hamburg), sprach über Heilsbedürfnis und Zeichenerfahrung heutiger Menschen. In fünf Thesen zeigte er auf, welchen Bezug diese zur Lebenspraxis des Zeitgenossen haben, und daß Heil mehr ist als bloßes immanentes „Glück“.

Jakob Kremer, (Wien), analysierte und aktualisierte für heute den Imperativ Jesu, die Kranken zu heilen und die Dämonen auszutreiben, damit wir heute wissen, wie wir das von ihm begonnene Werk der Befreiung in seiner Kraft fortsetzen sollen.

Job. M. Emminghaus, (Wien), behandelte Theologie und Spiritualität der Sakramente, ausgehend von der möglichen Synthese zwischen Anbetung in Geist und Wahrheit einerseits und Heilszuwendung im „Zeichen“ andererseits.

Balthasar Fischer, (Trier), erläuterte die Bedeutung der Sakramentalien und anderer Symbolhandlungen, indem er auf die Notwendigkeit einer „pädagogischen Sakralität“ und eines personalisierten Glaubenshintergrundes hinwies.

Werner Elzig, (Wien), handelte über Erfahrung von Heil und Unheil in der Dichtung. Er bediente sich dabei einiger Texte Ödön von Horváths, der hinter den Zufallsworten der Kleinen die geheimen Herztöne der Unerlöstheit erspürte. Heilige Zeichen sollen daher Verheißung aufweisen können.

Joachim Scharfenberg, (Kiel), befaßte sich mit den psychologischen Voraussetzungen von symbolischer Interaktion in der Kirche, wie sie z. B. in den Amtshandlungen und in jeder Kommunikation mit dem Seelsorger geschieht. Dabei zeigt sich, wie das symbolische Angebot der Kirche der Aufgabe menschlicher Konfliktbearbeitung entgegenkommt, mit ihr parallel verläuft!

Ludwig Bertsch, (Frankfurt), entwarf einige Leitlinien einer künftigen Sakramentenpastoral: Aussagen über Grundfakten der kirchlichen Situation i. H. auf die Sakramentenpastoral – Sakramente als Zeichen des Glaubens an Sinn und Zukunft des Menschen – Sichtbarkeit ihrer Wirklichkeit im humanen Bereich – Verbindung mit dem Engagement für den Mitmenschen – Gemeindebildung und „Geschlossenheit“ aus Entscheidung – Raum für die Identifikation mit der Kirche „am Ort“ – Medium dieser Identifikation nicht nur in der Lehre, sondern auch in Ritus und Fest – Unerläßlichkeit der Erwachsenengemeinde.

Die Arbeitskreise befaßten sich mit den Fragen:

Welche konkreten Zeichen und praktischen Dienste erwarten die Menschen heute? Umdenken in der Krankenpastoral. Pastorale Chancen der Initiations-sakramente. Einführung in die Feier der Eucharistie – wie? Pastorales Gespräch in Beicht- und Bußpastoral. Sakramentalien- und Begräbnispastoral? Gewandeltes Priesterbild? Welche Aufgaben hat der Priester in Ehe- und Familienpastoral? Aufgaben in Kirche und Gesellschaft.

Es ist wünschenswert, daß die Ergebnisse dieser Tagung auch an der Basis in den Dekanatskonferenzen, den diözesanen Pastoraltagen und in den Liturgieausschüssen der Pfarrgemeinderäte ausgemünzt werden für die Praxis!

Rafael J. Kleiner OSB – Rom

¹ Zeichen des Heils. Referate und Ergebnisse d. Arbeitskreise der österr. Pastoraltagung 2.-4. 1. 1975, Wien, 144 S., öS 106,—, V. Herder Wien. (3815).